

WAHL
LANDTAG 2008

Schüler fragen Kandidaten

Vor der Landtagswahl am 27. Januar haben wir drei Frageurunden mit Schülern und den Direktkandidaten der drei Braunschweiger Wahlkreise organisiert. Schüler des Politik-Leistungskurses der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule befragten die Kandidaten des Wahlkreises 2 (Braunschweig Süd) zum Abschluss zur Bildungspolitik.



Carsten Hötthcher (CDU): Die Hauptschule muss so ausgestattet werden, dass sie mit der Gesamtschule konkurrieren kann.



Klaus-Peter Bachmann (SPD): Das gegliederte Schulsystem ist ein Problem. Am besten geht es mit der integrierten Gesamtschule, das ist die



Jutta Plinke (Grüne): „Die Nachfrage nach der Hauptschule sinkt ständig. Acht bis neun Prozent aller Hauptschüler verlassen die Schule ohne Abschluss.“



Florian Bernschneider (FDP): Die Hauptschule bereitet auf einen Beruf im praktischen Bereich vor. Diese Chance sollte man nicht ohne Not aufgeben.“



Ursula Weisser-Rölle (Die Linke): „Flächendeckende Gesamtschulen sind dringend nötig. Auch Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern sollen studieren können.“



Schüler des Politikkurses der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule diskutierten mit den Direktkandidaten des Wahlkreises 2 (Süd). Vorn auf dem Foto (von links) Ursula Weisser-Rölle, Klaus-Peter Bachmann, Jutta Plinke, Redakteur Ralph-Herbert Meyer, Florian Bernschneider und Carsten Hötthcher. Fotos: Rudolf Flehtje

„Warum sträuben sich CDU und FDP gegen die Gesamtschule?“

Schüler der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule stellten Landtagskandidaten Fragen zur Bildungspolitik

Von Dieter Schäfer

Kevin Adler: Die Hauptschulen leiden unter geringen Schülerzahlen. Sehr viele Jugendliche besuchen das Gymnasium. Befürchten Sie nicht, dass eines Tages die Gymnasien mit überforderten Schülern überfrachtet ist?

Carsten Hötthcher (CDU): Nein. Wir haben ein Haupt schul-Profilierungsprogramm, mit dem wir die Abbrecherquote an der Hauptschule senken wollen. Wir wollen eine Qualitätsverbesserung erreichen und haben 5,7 Millionen Euro für die Fortbildung von Lehrern ausgegeben. Die Hauptschule muss wieder für mehr junge Menschen attraktiv werden, damit sie im Wettbewerb bestehen kann.

Klaus-Peter Bachmann (SPD): Wir haben ein Problem mit dem alten dreigliedrigen Schulsystem. Am besten geht es mit dem integrierten System. Der Wunsch der Eltern sollte mehr Gewicht haben.

Die Hauptschule leidet unter Perspektivlosigkeit. **Jutta Plinke (Grüne):** Die Hauptschule hat nur eine geringe Nachfrage. Die Zahl der Abbrecher liegt bei acht bis neun Prozent. Die Schüler sollten von der 1. bis zur 9. Klasse zusammen bleiben. Es darf bei der Bildung niemand verloren gehen. **Ursula Weisser-Rölle (Die Linke):** Ich werbe für flächendeckende integrierte Gesamtschulen. Auch Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern sollen sich entwickeln und studieren können. Jeder Schüler soll nach seinen Möglichkeiten gefördert werden.

Florian Bernschneider (FDP): Wofür ist die Hauptschule gut? Hier haben die Jugendlichen einen großen Vorteil, die in einem praktischen Berufszweig wollen. Wenn man die Hauptschule abschafft, sind die Probleme doch nicht weg, sondern nur verlagert. Die Schulsysteme sollen im Wettbewerb miteinander stehen.

Rabea Lippert: Gewalt ist auch Ergebnis von Ausgrenzung. Die

Hauptschule trägt dazu bei, Jugendliche auszugrenzen. Warum sträuben sich CDU und FDP gegen die Gesamtschule?

Hötthcher: Wenn Schüler nicht mehr die Hauptschule besuchen, merken sie auch in der Integrierten Gesamtschule, dass sie nicht mitkommen und fühlen sich ausgegrenzt. In der Hauptschule werden aber die Stärken jedes Schülers gefördert. Das ist sinnvoll. **Bachmann:** Wenn wir eine gemeinsame Beschulung fordern, wirft man uns Ideologie vor. Gewalt herrscht weil es auch nicht genügend Prävention gibt.

Plinke: In der Jugendhaftanstalt Hameln haben 95 Prozent aller jugendlichen Straftäter keinen Schulabschluss und keine Berufsausbildung. **Nur über Integration und Schulabschluss** ist die Situation zu verbessern. Da ist die Gesamtschule die richtige Schulform. **Weisser-Rölle:** Die Bemerkung, die Hauptschule sei reits Ausgrenzung. Jeder Schüler soll eine gute Schulbildung haben, danach soll er sich für einen Beruf entscheiden.

Bernschneider: Die Menschen sind vielfältig. So vielfältig soll auch das Schulangebot bleiben. Wir wollen die IGS als Angebot. Aber es gibt viele Leute, für die die Hauptschule genau die richtige Schule ist. Die Politik kann nicht jedes Problem lösen. Die Eltern dürfen bei der Erziehung nicht aus der Verantwortung entlassen werden.

Fabian Schulz: Es sollte mehr Geld für die Integration in der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule gegeben werden.

Hötthcher: Es gibt mehr Geld im Haushalt des Landes, um Probleme zu lösen. Wir setzen auf mehr Integrationslösungen. **Bachmann:** Die Integrationslotsen sind eine Mogelpackung. Das sind

doch ehrenamtlich beschäftigte Leute, die hervorragende Arbeit leisten. Hauptamtliche Unterstützung ist unverzichtbar und muss ausgebaut werden. Wir wollen zusätzlich Finanzmittel für die Integration bereitstellen. **Weisser-Rölle:** Integration darf kein Lippenbekenntnis sein. **Bernschneider:** Überall gibt es Nachholbedarf. Die Probleme sind doch nicht in den letzten fünf Jahren unter der CDU/FDP-Regierung entstanden.

Wir haben angefangen, in diesem Bereich etwas zu leisten. **Barne Tarke:** Die auf zwölf Jahre verkürzte Schulzeit sorgt für Leistungsdruck. Wir haben eine 45-Stunden-Woche. **Hötthcher:** In allen Bundesländern beträgt die Schulzeit längst zwölf Jahre. Das Land Niedersachsen kann sich da nicht ausschließen. **Bachmann:** Die Verdichtung des Lernstoffes ist der Nachteil der Schulzeitverkürzung auf nur noch zwölf Jahre. **Plinke:** Mit dem Turbo-Abi ist sehr viel Lernstoff zu bewältigen. Eine 45-Stunden-Woche ist länger als die Eltern arbeiten. **Weisser-Rölle:** Viele Schüler werden überfordert und verlieren den Spaß

am Lernen. Aus humanen Gründen ist die Verkürzung der Schulzeit abzulehnen. **Bernschneider:** Mit einer längeren Schulzeit verliert ihr viel Lebenszeit. Wir sind mit der Ausbildung im internationalen Vergleich sehr langsam. Überflüssiges muss aus dem Lehrplan gestrichen werden, um die Belastung zu senken.

Ahmet Onal: Die Studiengebühren machen uns das Leben schwer.

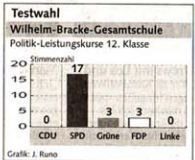
Hötthcher: Die Studiengebühren sind nicht unsozial. Wir verlangen 500 Euro, das ist gerecht. Das Geld geht an die Uni.

Bachmann: Das Geld, das den Universitäten gestrichen wurde, zahlt jetzt der Studierende als Gebühren. Es ist ein Fehler, die jungen Leute schon am Berufsstart mit Schulden zu belasten.

Plinke: Sozial Schwache werden mit den Studiengebühren vom Studium ausgeschlossen. Die Kosten werden vom Land auf die Studenten verlagert.

Weisser-Rölle: Es darf keine Studiengebühren geben. Das Studium darf nicht von der sozialen Stellung der Eltern abhängig sein.

Bernschneider: Die Unis erfüllen nicht mehr den Standard, der nötig ist. Deshalb sind die Gebühren gerechtfertigt. Ein anderer Weg wäre, dass der Staat wieder neue Schulden machen würde. Doch das wollen wir nicht.



Das Ergebnis der Testwahl der Wilhelm-Bracke-Gesamtschüler.

FAKTEN

Wahlkreis 2 Braunschweig Süd
Wahlberechtigte: 6200 (davon 13000 in der Gemeinde Vechelde)
Direktkandidaten: Carsten Hötthcher (CDU), Klaus-Peter Bachmann (SPD), Jutta Plinke (Grüne), Florian Bernschneider (FDP), Ursula Weisser-Rölle. **Bisher im Landtag für Braunschweig:** Heidemarie Mundlos, Carsten Hötthcher, Hennig Brandes, Kurt Schrader (alle CDU), Klaus-Peter Bachmann, Isolde Saalmann (beide SPD), Gabriele Heinen-Kljajic (Grüne).